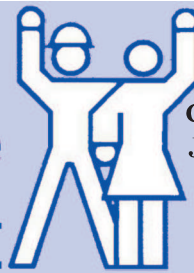


# Kolleginnen und Kollegen für eine durchschaubare Betriebsratsarbeit



Chempark Leverkusen  
Januar 2010

Aliseca-

## »Die geflügelten Diener«

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

die Betriebsratswahl 2010 steht vor der Tür. Mehrere Listen

werben um eure Stimmen. Neben der "sozialpartnerschaftlich" eingestellten IG BCE, deren Politik uns im Laufe der Jahre den Geldbeutel immer schmaler werden ließ, tritt nun auch noch eine Abspaltung der Gewerkschaftsliste mit Axel Bernd an der Spitze an. Seine spezielle Art der Betriebsratsarbeit ist seit bald fünfzehn Jahren bekannt. Als großen Kritiker habe ich ihn noch nicht erleben können. Mit Thomas



Michael Penzlow: Betriebsrat

de Win an der Seite war er lange ein Verfechter des Schmusekurses mit dem Arbeitgeber und hat alle Grausamkeiten gegen die Beschäftigten toleriert.

Karl Marx sagte vor langer Zeit: "Das Sein bestimmt das Bewußtsein". Sollte sich diese Entwicklung doch noch vollzogen haben? Man kann ja schlecht in die Öffentlichkeit gehen und sagen, dass man die demokratische Listenaufstellung der IG BCE nicht akzeptiert, weil man persönlich zu schlecht weggekommen ist. Wie sieht das denn aus? F. W. Bernstein sagte auch mal etwas Schlaues: "Die größten Kritiker der Elche waren früher selber welche!"

### In der Opposition

Die Durchschaubaren, die seit fast 30 Jahren gute Oppositionsarbeit leisten, treten auch wieder an. Klar ist, dass wir nicht ewig Opposition bleiben wollen, sondern die Richtung des neuen Betriebsrates angeben wollen. So kam zum Beispiel die Initialzündung zur Erhöhung der Diskontsätze von den Durchschaubaren. Ebenso sind wir immer direkt bei den Kollegen, die sich mit Problemen an uns wenden. So konnten wir in der Vergangenheit viele Dinge im Sinne der Beschäftigten zeitnah erledigen.

Die meisten Kolleginnen und Kollegen aus P21 kennen mich. Im Sommer 1979 begann ich meine Lehre als Betriebsschlosser. Schon während der Lehrzeit wurde ich in die Jugendvertretung der Bayer AG gewählt und war aktiv in der IG-Chemie-Jugendgruppe. Schon damals war ich politisch interessiert. Deshalb fand ich mich schon nach wenigen Tagen im Amt in der Opposition. Nach meiner Ausbildung war eine Übernahme im erlernten Beruf nicht möglich. Nach einem Jahr Vollkonti-Schicht als Chemiarbeiter im AED-Betrieb

trieb bemühte ich mich um eine Stelle als Schlosser in der Werkstatt O3, die ich dann auch nach einem mehrere Monate dauernden Gastspiel in der Maschinenwartung bekam. Während dieser Zeit ließ ich mich erstmals für die Durchschaubaren aufstellen, zu denen ich schon einige Jahre intensiven Kontakt hatte. In den achtziger Jahren verlief die Betriebsratsarbeit für uns und die Beschäftigten katastrophal, da wir von den Mehrheitsbetriebsräten der IG-Chemie-Fraktion kaum Informationen erhielten. Ein Rechtsstreit, unter anderem gegen den eigenen Betriebsrat, hatte keinen Erfolg, da das Gericht uns die Antragsbefugnis verweigerte. Nach dem Wahlerfolg in 1990 wurde ich dann für den Bereich "Organische Chemie" freigestellt. In der darauf folgenden Legislaturperiode 1994/1998 trat ich dann nach halber Amtszeit von der Freistellung zurück, um wieder als Schlosser bei meinen Kollegen vor Ort zu sein und zu arbeiten. Die Arbeit als Handwerker ist mir wichtig, ebenso die Arbeit als Betriebsrat vor Ort! Als Fachmann für Entgelt und Arbeitszeit ist es mir gelungen, viele Kollegen aus dem Werkstattbereich höhergruppieren zu lassen. Auch wurde auf meine Veranlassung hin ein neuer AEZ-Katalog erstellt, der den Beschäftigten bei Arbeiten in extremen Situationen zusätzliches Geld bescherte.

### Mein Engagement

Neben meiner normalen Tätigkeit als Schlosser in der Montagegruppe und der betriebspolitischen Arbeit engagiere ich mich in der "Freizeit" ebenfalls politisch. Jugendarbeit hat bei mir auch einen hohen Stellenwert. Als Vorsitzender des Fördervereins des St. Antonius-Zeltlagers und Vorstandsmitglied der Jugendförderung Leverkusen versuche ich ständig, benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu helfen. Nebenbei bin ich noch in verschiedenen Vereinen mehr oder weniger stark eingebunden, wie in dem Sportverein "Pétanque-Club Leverkusen", für den ich außer der Arbeit im Vorstand noch in der Kreisliga Rheinland spiele.

Die Beschäftigten werden auch weiterhin angemessen an dem wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beteiligt. So stand es in einer Sonderinformation der IG BCE zum Tarifabschluss bei der ALISECA. Das war vor 14 Monaten.

### Was geschah?

Was ist überhaupt geschehen? Nachdem der LANXESS-Betriebsrat seine Bewertung bezüglich ALISECA abgegeben hatte, forderte LANXESS den Arbeitgeberverband auf, mit der IG BCE einen firmenbezogenen Verbandstarifvertrag (Haustarifvertrag) abzuschließen. In der Bewertung des Betriebsrates wurde klar erkannt, dass die Kolleginnen und Kollegen von ALISECA erheblich zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beigetragen haben. Durch hohe Einsatzbereitschaft und die unverzichtbaren Kenntnisse der Anlagen und Produkte wurde eine exzellente Instandhaltung erbracht. Durch Stundensätze, die deutlich unter denen anderer Anbieter liegen, wurde die Wirtschaftlichkeit der BU's gestärkt.

### Neue Marschrichtung?

Am 4. Dezember 2008 wurden die Gewerkschaftsmitglieder von ALISECA ins Leverkusener Forum eingeladen, um über das Verlangen des Arbeitgebers zu diskutieren. In der Einladung hatte die IG BCE nochmals ihre Standpunkte klar dargelegt. Daraus war zu

erkennen, dass über weitere Einschnitte nicht zu verhandeln gewesen wäre. Hier haben sich schon viele Kolleginnen und Kollegen gefragt, ob wir eine neue Gewerkschaft hätten, die mit ihren Mitgliedern eine Marschrichtung berät und diskutiert. Haben wir aber nicht. Wie in den alten Bayer-Zeiten hatte die IG BCE schon vor der Versammlung ein Ergebnis auf dem Tisch liegen gehabt. Selbstverständlich waren schwierige Verhandlungen vorausgegangen. Statt am 1. Januar 2009 zur 37,5/h-Woche zurückzukehren, so wie es vorher vereinbart war, wurde bis Mitte 2009 weiterhin die 40/h-Woche gefahren, anschließend für drei Jahre 39 Stunden, allerdings auch nur mit einer Bezahlung von 37,5 Stunden. Darüber hinaus verzichten die „geflügelten Diener“ noch auf 15 Prozent ihrer tariflichen Jahresprämie. Die jetzige Wirtschaftskrise war noch nicht in Sicht. Die viel diskutierte „wirtschaftliche Notwendigkeit“ lag nicht vor. Bedingt durch die niedrigen Stundensätze wurde die ALISECA künstlich klein gerechnet.

### Alles optimal?

Es war aber schon immer so, dass man die bluten lassen will, die überhaupt nichts dafür können. Das sind unsere Kollegen, die nass geschwitzt und dreckig in ihren Einheitsanzügen mit den lustigen gelben, weißen oder blauen Hütchen bei ALISECA zu jeder Zeit dafür sorgen, dass LANXESS hier am Standort noch produzieren kann. Nur die Bosse und Aktionäre werden noch reicher gemacht. Mit dem ausgehandelten Verzicht sichern wir nicht unsere Arbeitsplätze. Das war schon immer so. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sichern wir den Bossen und Aktionären ihren Profit.

### Zeitalter der Transparenz

Was hat ALISECA getan, um profitabel dazustehen? Optimierer wurden eingestellt. Blindfolien wurden von den Fenstern in P21 gerissen. Damit war die Sicht von oben auf die Belegschaft wieder optimal und das Zeitalter der Transparenz angebrochen. Der Umgangston wurde herzlicher, besonders bei Unterweisungen zum richtigen An- und Ausziehen des Saranexanzuges. „Wer sich nicht daran hält, der kann sofort nach Hause gehen“. Sicherheit geht eben vor! Nur nicht hetzen lassen, außer vielleicht bei Stillstandsarbeiten. „Muss heute fertig werden“ ist der Standardspruch.

### Wer zahlt die Zeche?

Diese Einigung (des Tarifergebnisses oder des Tarifierfolges?) bedeutet für die Beschäftigten ein Stück Sicherheit... bis Mitte 2012. So stand es im damaligen ALISECA-Flugblatt der IG BCE. Wie groß ist das Stück Sicherheit? Ein Stück ist immer ein Teil vom Ganzen, ein Teil von der ganzen Sicherheit. Ist die Sicherheit in Gänze nicht mehr vorhanden, kann nur noch von Unsicherheit die Rede sein, die kleiner oder größer sein mag. Das war auch schon immer so. Gut, die die nichts dafür können, zahlen nun die Zeche. Das sind die Tarifmitarbeiter. Die „Leitenden“, die voll in der Verantwortung stehen – davon gibt es bei ALISECA ca. 230

„Kolleginnen und Kollegen“ – verzichten schon länger auf ihr Weihnachtsgeld. Aber unter 120000 Euro Jahreseinkommen geht von diesem Personenkreis trotzdem keiner nach Hause. Wenn wir kein Brot mehr im Schrank haben, müssen wir verhungern. Wenn die „Leitenden“ kein Brot mehr haben, können sie wenigstens noch Kuchen essen. Das war auch schon immer so.

### Jede Kröte wird geschluckt!

Nach Angaben des DGBs gibt es heute schon 1,35 Millionen Menschen, die in einem Beschäftigungsverhältnis sind und trotzdem noch Sozialhilfe beziehen müssen, um nicht zu verenden. Was soll's, in den harten Zeiten wird jede Kröte gern geschluckt. Angesichts der eisernen Tatsachen der Biologie muss auch nicht über alles diskutiert werden. Nur schade, dass die Würmer auch ihre Gürtel enger schnallen müssen, wenn unser armseliges Leben zu Ende ist.

Wenn man dann mal die Menschenrechte liest, besonders die Artikel 23 und 25, könnte man meinen, dass diese in Deutschland keine Gültigkeit haben.

*Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.*

*»Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit«*

*»Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen«*

*»Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen gewährleistet sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände«*

**Zur viel diskutierten Wertschätzung braucht man gar nichts zu sagen. Mit dem Arbeitsanzug am Leib ist man ein Mensch zweiter Klasse. Das war auch schon immer so. Ich kann euch nur bitten, bei der Betriebsratswahl für die "Durchschaubaren" zu stimmen, damit sich der Wind endlich in die richtige Richtung dreht. Die "Durchschaubaren" finanzieren sich übrigens selbst. Unsere bekannten blauen Flugblätter die wir regelmäßig verteilen - in der letzten Wahlperiode waren es bei 17 Ausgaben insgesamt 85000 einzelne Flugblätter - kosten uns eine Stange Geld. Wir haben keine reiche Gewerkschaft im Rücken. Aber das ist es uns wert. Wenn wir es schaffen sollten, unsere kleine Welt ein wenig gerechter zu machen, ist die Kohle gut angelegt.**

#### Unsere Kandidaten zur Betriebsratswahl 2010:

Josef Daiminger	SGO-HR-BR	F 44	25878
Michael Prenzlów	Aliseca	P 21	25878
Christian Heinzmann	LXS-BAC-AED	P 31	23312
Diana Derwenskú	LXS-ION-GM-IWT	B 106	40644
Norbert Löhe	SGO-OP-P4	H 12	44935
Vedat Sicimoglu	SGO-OP-P3	O 9	66430
Bülent Kilic	SGO-BL Pharma-PD	H 5	41835
Anke Rettemeyer	SGO-OP-P4	H 12	25807
Andreas Pöller	SGO-OP-P4	H 12	25807
Jürgen Borkowski	SGO-OP-P4	H 12	25807
Michael Biemüller	SGO-OP-P4	H 12	25807
Franz Bäumerich	LXS-BAC-MF2-AED	P 31	23312
Sadik Yildirim	LXS-ION-LEW	B 2	71214
Holger Cyrkel	LXS-ION-GM-IAS	B 106	42327
Branislav Mirkovic	SGO-OP-P4	H 12	25807
Roland Blume	LXS-BAC-MF2-SSB	S 13	23574